

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Hans stad halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr v. Lichtenfels. Indem Ich Sie über Ihr Ansuchen von der Stelle des Präsidenten Meines Staatsrathes in Gnaden enthebe und Sie in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand versetze, finde Ich Mich bewogen, Ihnen in Anerkennung Ihrer vieljährigen, treuen und mit voller Hingebung Mir und dem Staate geleisteten Dienste das Großkreuz Meines St. Stephan-Ordens tagfrei zu verleihen.

Laxenburg, am 24. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben den neuernannten königlich dänischen Gesandten in außerordentlicher Mission Christian Friedrich Falbe am 20. Juli d. J. zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juli d. J. dem Finanzrath bei der Finanzprocuratur zu Agram Dr. Heinrich Haan anlässlich seiner vom Finanzministerium erfolgten Ernennung zum Finanzprocurator in Zara tagfrei den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain.

XI. Stück. Jahrgang 1865.

Inhalts-Übersicht:

12.

Kundmachung der k. k. Finanzdirektion für Krain vom 14. Juli 1865, Nr. 446 P.,

betreffend die Auflassung der bisher mit dem Hauptzollamte in Laibach vereinigten Finanz-Bezirkskasse und die gänzliche Uebertragung des Hauptzollamtes aus der Stadt auf den Eisenbahnhof in Laibach.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Gesetz- und Verordnungs-Blattes für Krain. Laibach am 27. Juli 1865.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 26. Juli.

Morgen findet also die feierliche Schließung des Reichsrathes durch Se. kais. Hoheit Herrn Erzherzog Ludwig Statt. Man erwartete allgemein, daß bis hin die neue Ministerliste bereits offiziell veröffentlicht sein würde, und es schien diese Annahme um so berechtigter, als eben der pöbliche Schluß des Reichsrathes nur ein Werk des neuen Ministeriums ist. Ebenso glaubte man mit Bestimmtheit, die Thronrede, in Anwesenheit des neuen Kabinetes verlesen, werde über die künftige Regierungspolitik Andeutungen enthalten.

Dem allen scheint jedoch nicht so zu sein, denn wie der „D. D. P.“ berichtet wird, soll beim Reichsratheschlusse noch das alte Ministerium anwesend sein, dessen Mitglieder, durch ein Zirkular des Grafen Mensdorff hiervon unterrichtet, sich nach einigen Gegenworstellungen darein gefügt haben sollen. Letztere Thatsache nun scheint es als notwendige Konsequenz zu erheischen, daß die Thronrede kaum über gewisse Allgemeinheiten hinausgehen und daß sie Offenbarun-

gen über die weiteren Pläne des neuen Ministeriums nicht enthalten wird, da dieses sonst wohl nicht mehr im Hintergrunde bleiben, sondern schon bei diesem feierlichen Anlasse auf dem Plage nächst dem Throne erscheinen müßte. Das ganze Verhältniß ist, man muß es gestehen, höchst eigenthümlich, denn der Schluß der Session ist, wie man positiv weiß, nicht aus dem Willen der abtretenden Minister, sondern bereits unter Einflußnahme der neuen Minister hervorgegangen, während nun die Thronrede, welche den Sessionsschluß bezeichnen wird, nicht das Werk mehr des Ministeriums Schmerling ist, sondern des folgenden Ministeriums, dessen Mitglieder allerdings noch nicht formell ernannt, aber bereits bekannt sind und schon an den Beratungen des kaiserlichen Kabinet's Theil haben. Die Brücke zwischen den beiden Ministerien bildet sichtlich nur Graf Mensdorff. Die seltsame Erscheinung verräth genugsam, worüber schon zuvor mancherlei Vermuthungen laut wurden, daß nämlich die Ministerkrise früher zum Ausbruch gelangte, als im Grunde beabsichtigt war.

Nun — wir werden wohl in kürzester Zeit erfahren, in wie ferne diese Konjekturen Berechtigung haben.

32. Sitzung des Herrenhauses

vom 25. Juli.

Auf der Ministerbank: Mecsy, Sektionschef v. Raschberg, Ministerialrath Schmidt (Handelsministerium), Ministerialrath Gobbi (Finanzministerium.)

Nach Verlesung des Protokolls gelangt die Zuschrift des Ministerrathspräsidenten Graf Mensdorff über den Schluß der Reichsrathsession zur Verlesung, ferner eine Zuschrift des Herrn Staatsministers, in welcher mitgetheilt wird, daß Se. Majestät bei dem feierlichen Schlusse der Session sich durch Se. kais. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Viktor werden vertreten lassen.

Präsident ersucht um die Ermächtigung, diejenigen Gesetzentwürfe auf die Tagesordnung der heutigen und morgigen Sitzung setzen zu dürfen, welche dringende und für das allgemeine Interesse wichtige Gegenstände behandeln (angenommen).

Das Abgeordnetenhaus übersendet den Gesetzentwurf über das Branntweinsteuergesetz, wie es aus den Beratungen dieses Hauses hervorging (es besteht bekanntlich noch eine Differenz zwischen den Beschlüssen der beiden Häuser).

Fürst Jablonowski stellt bei der Wichtigkeit des Gegenstandes den Antrag, diesen Gesetzentwurf an einen Spezialreferenten zu weisen, der in der morgigen Sitzung dem Hause über diesen Gegenstand Bericht erstatte (angenommen).

Ueber Antrag des Fürsten Salm wird Fürst Jablonowski mit diesem Referat betraut.

Von dem Abgeordnetenhaus gelangt auch das Gesetz über die Befreiung der Fachblätter von der Entrichtung des Stempels hieher zur verfassungsmäßigen Behandlung (wird, da auf eine Verhandlung nicht mehr eingegangen werden kann, ad acta gelegt).

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand der Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Eisenbahn von Kaschau nach Oberberg.

Berichterstatter ist Graf Wickenburg. Die Kommission beantragt, den Gesetzentwurf, wie er aus der Beratung des Abgeordnetenhauses hervorgegangen, anzunehmen, jedoch den Punkt 7 des Art. VI, welcher normirt, daß Eisenbestandtheile im Inlande anzufertigen sind, zu amendiren, so zwar, daß statt dieser Alinea, die vom Abgeordnetenhaus bei anderen Bahnen angenommene Bestimmung gesetzt werde, nach welcher für aus dem Auslande bezogene Eisenbestandtheile jedenfalls der gesetzliche Zoll zu entrichten sei.

Präsident eröffnet die Debatte.

Erzbischof Litwinowicz stellt den Antrag, den Punkt 7 des Art. VI. in der Fassung des Abgeordnetenhauses anzunehmen. In der Motivirung seines Antrages bemerkt Redner, er müsse seine Freude darüber ausdrücken, daß das Haus mit so viel Ernst Gesetze, welche produktive Zwecke betreffen, in Verhandlung nehme. Der Bericht habe lichtvoll die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der in Frage stehenden Bahn auseinandergesetzt, sie durchzieht vier Kronländer, und namentlich die Interessen seines engeren Vaterlandes bewogen ihn, für diese Bahn zu sprechen, welche bestimmt ist, die Schranke, welche die Karpathen zwischen zwei Kronländern, gezogen zu durchbrechen. Alle Vortheile, welche die Bahn bieten könnte, werden illusorisch gemacht, wenn das h. Haus nicht den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beitrete. Die Pforten jenes Hauses seien bereits geschlossen, wolle man warten, bis sie wieder geöffnet werden, so verliere man inzwischen die kostbare Zeit und vielleicht das jetzt vorhandene Kapital. Er bitte daher das Haus, seinen Antrag anzunehmen. (Der Antrag wird unterstützt.)

Fürst Salm unterstützt den Antrag Litwinowicz. Er wolle dieß motiviren, nachdem er doch öfters gegen den Zwang des Bezuges der Eisenbestandtheile aus dem Inlande gesprochen. Aber er folge da einer force majeure, und das sei die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Bahn. Er empfehle selbst den Antrag Litwinowicz, weil sonst an ein Zustandekommen des Gesetzes nicht zu denken sei.

Fürst Jablonowski: Auch er werde von seiner früheren Ansicht zurücktreten und für den Antrag Litwinowicz stimmen. Er thue dieß aus den Gründen, welche sein Landsmann, der Herr Antragsteller, hervorhob, und weil die Bahn für sein Vaterland ein dringendes Bedürfniß sei. Er habe einige Amendements zu dem Gesetze stellen wollen, werde dieß aber unterlassen, damit das Gesetz zu Stande komme.

Der Berichterstatter schließt sich ebenfalls dem Antrag des Erzbischof Litwinowicz an, worauf derselbe einstimmig angenommen wird.

Die übrigen Artikel des Gesetzes werden über Antrag des Berichterstatters en bloc angenommen und das Gesetz in dritter Lesung endgiltig zum Beschluß erhoben.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Kommission über die siebenbürgische Eisenbahn.

Berichterstatter ist Freiherr v. Rosenfeld.

Die Kommission stellt den Antrag, dem Gesetzentwurf in der neuerlich vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung die Zustimmung zu ertheilen.

Der Gesetzentwurf wird konform den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ohne Debatte angenommen und in dritter Lesung endgiltig zum Beschluß erhoben.

Freiherr v. Rueskefer referirt über den Gesetzentwurf, betreffend die Eisenbahn von Wien nach Eger mit der Zweigbahn Gmünd-Prag. Die Kommission beantragt die unveränderte Annahme des vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetzentwurfes. (Wird ohne Debatte angenommen, worauf das Gesetz in dritter Lesung zum Beschluß erhoben wird.)

Mit Annahme des Gesetzes sind auch alle bezüglich dieser Bahn eingelassenen Petitionen erledigt.

Freiherr v. Rueskefer referirt auch über das Gesetz, betreffend die Bahn von Taischitz nach Mairau. Auch betreffs dieser Bahn beantragt die Kommission die Annahme des vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetzentwurfes, welcher Antrag ohne Debatte angenommen und das Gesetz in dritter Lesung zum Beschluß erhoben wird.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Oesterreich.

Triest, 25. Juli. Der städtische Ausschuss hat beschloss, eine aus dem Herrn Podesta Dr. Porenta und den Herren Dr. Bitteri und Stallig bestehende Deputation nach Wien abgehen zu lassen, die dem Handelsministerium eine Vorstellung überreichen soll, welche das Gesuch enthält, die auf eine Interessengarantie für die Rudolfsbahn abzuleitende Vorlage im Reichsrathe, ebenso wie die Genehmigung der Strecke von Haag nach Tarvis zwar zu beschleunigen, den Beschluss über den Rest der Linie von Tarvis bis zum adriatischen Meere aber zu verschieben, bis alle darauf bezüglichen Studien vollendet sind. Die Deputation ist auch mit einer Denkschrift versehen, welche eventuell Sr. Majestät dem Kaiser zu überreichen wäre.

Aus Untersteier, 20. Juli. Unsere Landbevölkerung geht heuer wieder einem schlimmen Winter entgegen, und der Nothstand, der in unseren Gegenden ohnehin schon einen bedenklichen Charakter angenommen und zu einer so furchtbaren Entwerthung der Realitäten führte, wird leider noch ärger und die Nothverkäufe, bei denen so entsetzlich niedrige Preise erzielt werden, noch weniger selten werden als in der letzten Zeit. Die Winterfrucht ist größtentheils mißrathen, der Aukuruz steht, vorläufig wenigstens, durchaus nicht schön und die Weinfestung kann in vielen Gegenden als verloren betrachtet werden. Viele Weingärten sind von Hagelschlägen heimgesucht, andere Striche haben durch Frühfröste gelitten, und nachträglich zeigen sie sich auch dort, wo man anfangs auf einen guten Herbst hoffte, von der Senge zerstört. Anfangs hatte man allerdings eine ganz treffliche Witterung für die Reben; während der Traubenblüthe traten aber häufige Regen ein und verdarben Alles. Ungeachtet dieser kläglichen Zustände sind doch Exekutionen stets an der Tagesordnung und werden es bald noch mehr sein, da gegenwärtig auch der solide Grundwirth nur zur häufig in die Pöge kommt, gezwungen durch die Verhältnisse, mit unreckten Geldleuten zu verkehren, welche ihn, ihm zumeist die Haut über die Ohren ziehend, schließlich um Haus und Hof bringen.

Agram, 24. Juli. Von Seite der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei sind alle Munizipien verständigt worden, die königlichen Propositionen bezüglich der staatsrechtlichen Fragen in Betreff der Beziehungen des dreieinigigen Königreichs zu Ungarn und zum Gesamtstaate würden so lauten, daß dem Landtag ein ganz offenes Feld der Diskussion der gemeinsamen Angelegenheiten geboten sei.

Prag, 21. Juli. In kaufmännischen Kreisen, so wird mitgetheilt, geht man mit der Idee um, so bald sich das neue Ministerium konstituiert haben wird, an dasselbe eine Eingabe des Inhalts zu richten, daß die Anordnung getroffen werden möge, alle Gelder, welche nach dem Erlöse bei Feilbietungen in die verschiedenen Steuerklassen niedergelegt werden und da-

selbst unverzinst bleiben, bis sie nach beendigter Berechnungskommission und nachdem die Zuteilungslizenz in Rechtskraft getreten, den Parteien übergeben werden, wobei viele, viele Wochen verfließen, daß diese Gelder, anstatt in die Depositenklassen niedergelegt zu werden, den so zahlreichen Spar- und Vorschussklassen in den verschiedenen Bezirken zur fruchtbringenden Verwendung übergeben werden sollen.

Venedig, 17. Juli. Im Udinesischen scheint man, wie der „Bohemia“ geschrieben wird, einem Komplote auf die Spur gekommen zu sein, da man von mehreren Verhaftungen hört, die in den letzten Tagen vorgenommen wurden. Unter den Arretirten befindet sich auch der reiche Bankier Dr. aus Udine, welcher seinerzeit schon in dem, eben jetzt beim hiesigen Tribunale in der Schlußverhandlung befindlichen Hochverrathsprozesse der Bankiers Villiotti und Zandonati verwickelt, vom Kriegsgerichte auf der Insel S. Giorgio jedoch schon während der Voruntersuchung für völlig schuldlos erklärt worden war. Gegenwärtig sollen jedoch so wichtige Inzichten aufgefunden worden sein, daß selbst die obgedachte Schlußverhandlung aufgeschoben wurde, und der hiesige Staatsanwalt sich persönlich eilends nach Udine begab.

Ausland.

Dresden, 24. Juli. Bei dem heutigen Festzuge der Säger wurden die Wiener Gäste durchgehends mit Enthusiasmus empfangen und viele Hochs auf den Kaiser von Oesterreich und sein Volk ausgebracht. Auch im Uebrigen bildeten die Wiener Säger den Glanzpunkt des Festes.

Turin, 18. Juli. Die bekannte Vorliebe des Königs für Turin manifestirt sich deutlich dadurch, daß er, sobald dieses nur möglich ist, seiner offiziellen Residenz Florenz den Rücken kehrt, um in der Nähe seines lieben Turin zu weilen. Auf dem nahegelegenen Lustschlosse Baldieri wohnend, macht der König häufige Ausflüge nach Turin und obwohl dieses aufgehört hat, Residenz zu sein, werden doch sehr viele Staatsakte hier vollzogen. Jede Woche versammelt sich einmal seit der Ankunft des Königs der Ministerrath hier und namentlich die Minister Lamarmora, Lanza, Sella und Peiti sind beinahe fortwährend auf der Hin- und Herreise zwischen Florenz und Turin begriffen. Erst vorgestern fand hier wieder unter dem Vorsitze des Königs ein Ministerrath statt, an welchem die Minister Lamarmora, Lanza, Vacca, Sella und Ratoiti theilnahmen. Es wurde darüber berathen, ob der Verlauf der zwischen der hiesigen Regierung und dem päpstlichen Stuhle stattgefundenen Unterhandlungen veröffentlicht und die hierauf bezüglichen Dokumente dem Parlamente vorgelegt werden sollen. Die Frage wurde verneinend entschieden und wurde namentlich beschloss, im Falle einer hierauf bezüglichen Forderung im Parlamente kurz abschlägig zu antworten. Uebrigens gibt man sich in offiziellen Kreisen noch immer der Hoffnung hin, daß die gescheiterte Mission Begezzi's seinerzeit wieder aufge-

nommen werden würde, und rechnet man dießfalls auf eine Vermittlung Frankreichs.

Der französische Botschafter in Rom, Graf Sartiges, hatte am 14. d. M. eine Audienz beim König in Baldieri, und bringt man dieses natürlich mit der angebotenen Vermittlerrolle Frankreichs in Verbindung.

Die österr. Fregatte „Novara“ ist am 22. Juli Abends in **Sibrastar** angekommen. An Bord befindet sich alles wohl.

Aus **Alexandrien**, 25. Juli, wird telegraphirt: Am Sonntag starben 4, gestern 2 Personen. Die Cholera ist erloschen. In Cairo starben 23.

Ein zweites Telegramm aus **Alexandrien** vom 25. Juli meldet: Gestorben am Sonntag 4 von 30 (an allen Krankheiten), Montag 2 von 36, Dienstag 4 von 35. In Cairo Sonntag 36 von 117, Montag 48 von 117, heute 35 von 87.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 27. Juli.

Das Programm für die heutige Platzmusik enthält folgende Piecen: 1. Marsch; 2. Introduction aus der Oper „Die Sädin“, von Halevy; 3. Scene et Terzetto aus der Oper „Ernani“, von Verdi; 4. Ljubice-Quadrille von Blaschke; 5. Potpourri aus der Oper „Die Regimentstochter“, von Donizetti; 6. Patronessen-Walzer von Strauß; 7. Introduction aus der Oper „Norma“, von Bellini; 8. „Nur schnell“, Polka von Arnhold.

— Vorgestern wurde auf der Wienerstraße der Tagelöhner Martin H. aus Anlaß eines Streites mit den Brüdern Valentin und Johann M. aus Oberschischka von diesen durch Fußtritte lebensgefährlich verletzt. Die Schuldigen wurden dem Gerichte überliefert.

— Am 20. d. M. Nachmittags brach durch Fahrlässigkeit eines Tabakrauchers in der Ortschaft Kokošne im Bezirke Egg ob Podpetich Feuer aus, welches sich bei vorherrschend ungünstigem Winde so schnell über die ganze Ortschaft verbreitete, daß von 9 Häusern 7 samt den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden total niedergebrannt sind. Da um die Zeit des entstandenen Brandes die meisten Bewohner der Ortschaft auf dem Felde sich befanden, konnten nur wenige Mobilien gerettet werden. Das ganze bereits eingeheimete Getreide, wie auch das eingebrachte Heu erster Mahd ist mitverbrannt. Versichert waren nur 2 Besitzter um beiläufig 1200 fl.

— In der Sitzung des Landesauschusses für Kärnten, vom 27. Juni wurde von Seite der k. k. Landesbehörde mitgetheilt, daß Sr. Majestät der Kaiser allergnädigst zu gestatten geruht haben, daß die noch in Vormerkung stehenden ärarischen Vorschüsse zu den Landwehrauslagen des Herzogthums Kärnten aus den Jahren 1808 bis 1818 im Betrage von 28.119 fl. 29 kr. definitiv in Abschreibung gebracht werden.

feuilleton.

Kohlensäure Briefe

aus
Sauerbrunn bei Rohitsch.
III.

L. I. Die Saison nähert sich ihrem Höhepunkte. Tagtäglich kommen so viele Gäste an, daß die Beamten in der landschaftlichen Kanzlei Kohlensäure schwitzen bei dem Bemühen, die Ankömmlinge unterzubringen, da bereits alle Quartiere vergeben sind. Hohe Herrschaften müssen sich mit Dachlammern begnügen, und reiche Leute, die gewohnt sind, in der Belletage zu wohnen, sind froh, ein nach rückwärts gelegenes Parterrezimmer zu erhalten. Man hilft sich, so gut man kann, was bei dem herrlichen Wetter ohnedieß nicht schwer ist; die Wohnungen werden nur als Schlafstellen betrachtet, denn tagsüber verweilt man im kühlen Kurssaal, oder in den schattigen Wäldern, oder man benützt die unter den Bäumen der Allee aufgestellten Stühle und verlegt den Salon in's Freie. Sobald die Sonne sich hinter den Triester Kogel gesenkt hat, wird der ganze Platz vor dem Kurhause zum Salon umgestaltet, und es gewährt einen reizenden Anblick, die elegante Gesellschaft hier in gemüthlicher Weise sitzen zu sehen, als wär's eine Familie, deren Haupt der alte ehrwürdige Graf Wimpfen sei. Und doch ist diese Gesellschaft nicht frei von inneren Konflikten. Heut flüstert man sich Allerlei zu — relato refero — so heißt es, daß es wegen einer Dame zwischen zwei Kavaliern eine Szene gegeben habe, die leicht zu ernstern Folgen führen könne. Nun, der kohlensäuren Romantik Sauerbrunn's fehlt heuer nichts mehr, als ein Duell; ein Selbstmord ist ja schon in der Chronik verzeichnet.

Man würde, selbst bei einem tragischen Ausgange desselben, nicht länger als achtundvierzig Stunden davon sprechen. Die Gesellschaft hat nicht Zeit, in ernstern Betrachtungen zu verweilen, sie ist von der Kohlensäure so infizirt, daß sie prickelt und schäumt, wie entforster Champagner.

Eine Gruppe der Badegesellschaft hat sich abgesondert und ihr Standquartier beim Jathel aufgeschlagen. Es ist das ein etwa eine Viertelstunde vom Kurorte wohnender Bauer, zu welchem man auf einem anmuthigen Waldwege gelangt und bei dem man Wein, Milch, Kaffee und auch Händel bekommen kann. Von dem Hügel aus, wo die Kaisehe des Bauern steht, hat man eine, namentlich bei Abendbeleuchtung, reizende Rundschau auf die Landschaft. Hierher geht tagtäglich eine Anzahl von Kurgästen, welche als kompetente Richter über die Vortrefflichkeit eines Bachhändels gelten können und deren Dialekt man es anhört, daß sie in jenen glücklichen Gefilden zu Hause sind, wo die Bachhändel besonders gedeihen. Hier sitzen sie in Hemdärmeln und machen ihr Spielchen, nicht hoch, aber doch so, daß Einer leicht ein halbes Duzend Zehnerl sitzen lassen kann. Wenn aber auch das Papier sich verflüchtigt, wie die Gasbläschen des Sauerwassers, was schadet's? Sie haben genug. Daß nebenbei manch' Wörtlein über schlechte Finanzwirtschaft des Staates, über zu hohe Steuern etc. fällt, ist begreiflich, wenn man bedenkt, daß sie alle zu den ersten Steuerträgern zählen. Ein gemüthlicher Schmauß von Bachhändeln macht den Beschluß — ganz po domače. Sind das glückliche Leute, die hab'n alleweil Zeit — und Geld!

Den Kulminationspunkt der Saison bildet der in der nächsten Woche stattfindende Annenball. Schon jetzt hört man davon sprechen. Bleibt das Wetter wie jetzt, so wird man Zelte bauen müssen, um die Gäste zu beherbergen. Es laufen zahlreiche Anmeldungen ein, auch der Kriegsminister v. Frank hat

seine Ankunft anfragen lassen. Auch an Kunstgenüssen wird kein Mangel sein. Heute Abend gibt der Pianist Treiber ein Concert, und für nächsten Dienstag sind schon wieder ein Violinist und ein Bariton angekündigt. Auch eine Zigeunerkapelle aus Ungarn will hierher kommen und der Badekapelle Konkurrenz machen. Diese letztere ist heuer recht gut, nur läßt das Programm Vieles zu wünschen übrig. Ein Marsch eröffnet es gewöhnlich, dann folgt eine Ouverture, an welche sich diverse Tänze reihen; nur dann und wann ist ein Potpourri eingeschoben. An größere Kompositionen, wie man sie von andern Badekapellen, wie z. B. in Ischl, Karlsbad etc. hört, ist nicht zu denken, weil der Kapellmeister derlei nicht hat einstudiren lassen. Und die Leute sind doch so fleißig im Studiren, daß sie jede freie Stunde dazu benützen. Ich weiß das, denn mir gegenüber ist ihr Probirlokale, und das musikalische Charivari, das da zu gewissen Stunden entwickelt wird, hat mich schon einmal zur Verzweiflung gebracht. Das Fagott schnarrt, die Klarinette quiekt, die Trompete schmettert, das Horn ähzt, die Geige zwischert, der Bass grunzt, die Flöte jammert, Alles durcheinander. Die Musik ist eine Himmelstochter, das ist wahr; aber diese Einzelübungen zu gleicher Zeit — die müssen der Hölle entstammen! So muß die Vademusik in den infernalischen Beck- und Schwefelbädern klingen!

So eben beginnt die Nachmittagsproduktion vor dem Kurhause. Die Sonne berührt bereits den Rand des Triester Kegels; die Gesellschaft erscheint auf der Esplanade. Die verehrten Leser werden entschuldigen, wenn ich den letzten der „Kohlensäuren Briefe“ schließe und ebenfalls in's Freie eile. Der Abend ist zu wundervoll; ich will ihn genießen. Und um dies in einer Sauerbrunn's würdigen Weise zu thun, will ich mir ein oder zwei Glas von einer virgine carbonique kredenzen lassen. Nichts ohne — Kohlensäure!

Wiener Nachrichten.

Wien, 26. Juli.

Donnerstag, am 27. Juli, wird Se. Eminenz der hochwürdigste Cardinal-Fürstbischof von Wien um 9 Uhr Morgens in der Metropolitankirche zu St. Stephan ein Hochamt halten, um Gott dem Allmächtigen für die Huld, mit welcher er über den Verhandlungen des Reichsrathes waltete, das Opfer des Dankes feierlich darzubringen.

— Vor Kurzem erfolgte die a. h. Genehmigung zur Errichtung einer Findelanstalt in Ungarn, und seit einiger Zeit befindet sich Dr. Balic aus Ugram, gewesener Assistent des Prof. Späth, hier, um für das Inslebentreten einer solchen Anstalt auch in Kroatien zu wirken. Wir halten diese so wie auch die bereits zu erhoffende Hebammenschule in jenem Kronlande für nothwendig, da Vorkommnisse von Kindesmord nicht selten sind und die Hebammenkunst, zumal auf dem Lande, fast ausschließlich in den Händen der Bauernweiber sich befindet. Trotz der Bekämpfung dieses Projectes intra muros ipsos, und trotz der Dresche, die gerade vor einem Jahre durch einen Artikel im „Domobran“ geschossen wurde, wollen wir der baldigen Errichtung solch' gemeinnütziger Institute entgegensehen.

(Zum Dresdener Sängerkongress.) Der für den 24. d. in Dresden anberaumte Festzug soll laut dem am selben Tage in Wien eingelangten Programm in folgender Ordnung vor sich gegangen sein: Die Aufstellung erfolgte um 12 Uhr auf dem Theaterplatz, acht Mann hoch in drei Kolonnen, und zwar: Erste Kolonne: Johannesplatz, Pirnaischer Platz, Billnigerstraße.

Zweite Kolonne: Dippoldiswalder Platz, am Sec, Annenstraße.

Dritte Kolonne: Dönhofsplatz, an der Bürgerwiese, Lüttichaustraße.

Durch Trompetensignale wird um 2 Uhr das Zeichen gegeben, daß sich der Festzug vom Victoria-Hotel aus in Bewegung setzt. Den Zug eröffnet Kolonne I: Ein Festmarschall zu Pferde. Das Trompeterkorps des Garderegiments in Gala-Uniform zu Pferde. Ein Reiterzug als Fahnenwacht für die Standaarte in deutschen Farben. Ein Vorstandsmitglied. Eine Turner-Abtheilung mit der Vereinsfahne. Das Musikkorps der Scheibenschützen-Kompagnie. Die Scheibenschützen-Kompagnie mit der Fahne. Das Witting'sche Musikkorps. Eine Anzahl Fechter. Die Fahnenwacht mit der Bundesfahne. Die Ehrengäste, die Mitglieder des Bundesauschusses, des hiesigen engeren Ausschusses, des Empfangs-, Preis-, Musik-, Finanz- und Bau-Ausschusses. Eine Anzahl Fechter. Das Musikkorps des Jäger-Bataillons. Die Sängerkongregationen aus Bergen, Bern, Bialystok, Bukarest, Chonofche, Cilli, Helgoland, Hongkong, Kobi, Lissabon, Liverpool, London, Lyon, Madrid, Manchester, Milwaukee, Paris, Petersburg, Philadelphia, Reval, Riga, Temesvar, Warschau, Zürich. Ein Musikkorps der Brigade Kronprinz. Die Gesangsvereine Anhalt, Baden, Baiern, Berlin, Neu-Berlin. Ein Musikkorps der Brigade Kronprinz. Die Sängerbunde: Deutscher in Böhmen, Braunschweiger, Eösliner, Elb-Havel. Musikkorps aus Wittweida. Erzgebirger Sängerbund. Puffholb'sches Musikkorps. Die Sängerbunde: Mittel-Erzgebirg, Ober-Erzgebirg, Frankfurt am Main und Franken.

Kolonne II: Ein Festmarschall zu Pferde. Das Musikkorps der Artillerie zu Pferde. Der Vorstand des Ordnung-Ausschusses. Die Turner-Abtheilung mit der Vereinsfahne. Der Wirthschafts-Ausschuß. Das vereinigte Berg-Musikkorps. Die hiesige Kunstgenossenschaft mit der Vereinsfahne. Das Laad'sche Musikkorps. Die Gesangsvereine aus Arnau, Arnoldstein, Aufsha, Bodenbach, Borna, Bostowitz, Böhmisches-Leipa, Bremen, Brünn, Karlsbad, Dittersbach, Eger, Eisleber, Elbogen, Essen, Eydtkühnen, Fünfkirchen, Grassitz, Hainpach, Hollein, Hoheneibe, Hilttenberg, Klagenfurt, Kosten, Kuesstein, Krakau, Labshüt, Laibach, Lemberg, Mährisch-Trübau, Morchenstern, Neubitschow, Neudeck, Neundorf, Nixdorf, Olmütz, Oedenburg, Pest, Posen, Putbus, Petersburg, Preßburg, Reichenberg, Rochlitz, Salzburg, Sternberg, Stolp, Suhle, Tannenwald, Teichsen, Triest und Weiskirchen. Die Sängerbunde: Fuldaberger, Harzer und Henneberger. Ein Musikkorps der Leibbrigade, der Leipziger Gau-Sängerbund. Ein Musikkorps der Leibbrigade, Liedertafel und Sängerschaft aus Magdeburg. Mainthaler und Centralmärkischer Sängerbund. Musikkorps aus Meissen, Niederösterreichischer Sängerbund, Niedersächsischer Sängerbund, Niederschlesischer Sängerbund, Niederschlesisch-märkischer Sängerbund. Norddeutsche Liedertafeln. Nordfränkischer Sängerbund.

Kolonne III: Ein Festmarschall zu Pferde. Das Musikkorps der Artillerie aus Naheberg. Eine Turner-Abtheilung mit Fahne. Der Wohnungsanschuß.

Das Musikkorps der Leipziger Jäger-Brigade. Drei Sängerbunde aus dem Elbthal. Das Berg-Musikkorps. Die Sängerbunde: Oberösterreich, Odenwälder, Osterreichischer, Ostfriesischer, Pfalz, Plauen'scher, Pommer'scher und Provinz Preußen. Ein Musikkorps der Brigade Georg. Die Sängerbunde: Ansthal, Rheinischer, Riesengebirgischer, a. d. Saale, Deutscher, und Schwäbischer. Ein Musikkorps der Brigade Georg. Die Sängerbunde: Steierischer, Thüringischer, Tiroler, a. d. Unstrut und Voigtländischer. Ein Musikkorps aus Tschaf. Elbgauer Sängerbund. Das Gerner'sche Musikkorps.

Den Schluß des Zuges bilden Dresdens sämmtliche Vereine.

Das erste deutsche Sängerbundesfest in Dresden

vom 22. bis 25. Juli 1865 *).

Erster Tag.

Das herrliche Fest ist angebrochen. Aus allen deutschen Gauen, ja darüber hinaus, wohin immer die deutsche Zunge reicht, sind sie eingezogen in das große Festlager, die längst schon und von Tag zu Tag mit wachsender Ungeduld erwarteten Festgäste. Nachdem der Freitag schon vereinzelt Vorposten gebracht hatte, — wir erinnern an die Abends 7 Uhr mittelst Dampfschiffes hier eingetroffenen Wiener, so wie die an demselben Tage im Laufe des Nachmittags hier angekommenen Sänger aus Innsbruck, Pest, Laibach, ist im Laufe des ersten Festtages die gesammte Macht deutscher Sänger glücklich in unsere Mauern eingezogen, unter den stürmischen Jubelbezeugungen der ganzen Bevölkerung.

Sie würdig zu empfangen, hatten sich schon am frühen Morgen Deputationen des Festauschusses auf den Ankunftsplätzen der verschiedenen Eisenbahnen und Dampfschiffe eingefunden, von denen die Sänger, unter Vorantritt eines Musikchors, zur Stadt geleitet wurden, woselbst im Rathhause Mitglieder des Empfangsausschusses ihrer warteten, die sie offiziell im Namen der Stadt willkommen hießen, ihnen auch nach alter deutscher Sitte den Begrüßungswillkommen zutranken. Hier wurden die Fahnen der einzelnen Gesangsvereine deponirt, sowie Seitens des Wohnungsausschusses den Vorständen der verschiedenen Vereine Festzeichen, Programme und Quartierkarten zur Vertheilung an ihre Vereinsmitglieder übergeben.

Die ganzen Empfangsfeierlichkeiten wurden dabei vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Wie der Himmel die letzten Tage uns freundlich geleuchtet, so mußte er es auch an diesem Tage thun, wo ihm ja die ganze Stadt nachgeeifert und sich gleichfalls in ein kostbares Festkleid gehüllt hatte. Wir werden über den Schmuck der Stadt besonders berichten; nur das sei hier gesagt, der reiche Schmuck gab einen glänzenden Beweis für die feierliche, erhobene Stimmung, in der ganz Dresden dem Feste entgegen ging.

Diese Stimmung fand Seitens der Bevölkerung ihren Ausdruck in dem steten Jubel, mit dem man die einziehenden Sänger begrüßte und sie dann nach dem Rathhause begleitete.

Unter all' den ankommenden Sängerkongregationen, welche sämmtlich Seitens des Festauschusses durch festliche Ansprachen begrüßt wurden, war wohl keine, die in so hohem Grade die Begeisterung der Begrüßenden erweckte, als die Abtheilung Schleswig-Holstein, die seit längerer Zeit ihre Fahne jetzt endlich ohne Flor tragen können. Den ganzen inneren Zusammenhang zwischen Deutschland und Schleswig-Holstein kennzeichnete sehr schön Herr Adv. Krippendorf bei der durch ihn erfolgenden Begrüßung der Holsteiner.

Auf dessen Ansprache antwortete Herr Karl Methwisch, Vorstand der Schönberger Liedertafel in der Probstei (Schleswig), folgendermaßen:

„Uns ist ein so liebevoller, so herzlichster Empfang geworden, daß es schwer wird, Worte des Dankes in diesem Augenblicke anzusprechen. Wir sind ja einmal das Schooßkind der deutschen Nation und wollen es auch bleiben. Wir bringen deshalb mit uns das Blau der Treue, das Weiß der Unschuld, das Roth der Liebe. Wir bringen Ihnen ein offenes, treues deutsches Herz entgegen; darum, um zugleich die Vorrede am besten zu erwidern, rufe ich aus: Es lebe das große gemeinsame Alldeutschland!“

So sahen wir denn in jedem Kreise die Begeisterung für das große nationale Fest hervorbrechen; sie ist es auch, die uns aus diesem Grunde zu dem Glauben berechtigt, daß dem so schönen Anfange ein gleich schöner Verlauf des Festes folgen werde.

War die Begeisterung der Bevölkerung schon im Laufe des Tages eine hohe, so stieg sie zum Abend womöglich noch mehr. Schon lange vor der im Festprogramm festgesetzten Zeit, zu welcher der Fahnen-

zug sich in Bewegung setzen sollte, sah man die Menschen in allen Straßen und allen Plätzen auf- und abwogen, um dem selteneren Schauspiel entgegenzu-harren.

Man denke sich einen Zug von circa 800 Bannern und Fahnen mit ihren Begleitern, eine die andere an Glanz überragend, unter den Klängen von 8 Musikchören dahinziehend. Die Phantasie würde kaum im Stande sein, sich ein richtiges Bild davon vorzustellen zu können.

Als der imposante Zug an der Halle anlangte, wurde derselbe von festlich gekleideten Jungfrauen empfangen, die eine jede Fahne beim Eintritt mit einem Ehrenkranz schmückten, worauf solche sämmtlich auf die Fahnergalerie in der Festhalle gebracht wurden. Damit gewann die Halle, ohnehin von wunderbar schöner Wirkung, eine neue sinnige Zierde.

Als die Halle im Schmuck der Fahnen prangte, als der ungeheure Raum von Festgenossen erfüllt war, wehte ein Geist der Weihe über das All. Friedrich Reichels schwungvolles Begrüßungslied (Dichtung von Hofrath Dr. Papsi) wurde unter seiner Leitung vortragen. Jubelnder Dank der Tausende von Sängergästen.

Sobald folgten die Begrüßungsreden der Vertreter der Stadt Dresden (Oberbürgermeister Photenhauer), des Festauschusses (Staatsanwalt Held) und des deutschen Sängerbund-Ausschusses (Dr. Gerstner aus Regensburg), welche sämmtlich mit jubelndem Beifalle und begeisterten Hochrufen aufgenommen wurden. Nach Vortrag der Hymne von Herzog Ernst zu S.-C.-S. und des Mozart'schen Bundesliedes, betrat abermals Herr Staatsanwalt Held die Rednerbühne und gab ein aus Paris eingelaufenes Telegramm bekannt:

„Sänger des Vaterlandes, empfanget zu Eurem Feste den Brudergruß des deutschen Turnvereins in Paris!“

dabei betonend, wie es erfreulich sei, daß wir dem Auslande Achtung abnöthigen vor deutscher Kunst und deutscher Kraft.

Instrumentalmusik-Concertstücke vom Musikchor der Brigade Georg, unter Leitung des Herrn Musikdirektor Berndt sehr wacker aufgeführt, bildeten einen würdigen Schluß des ersten Festtages. Bis tief in die Nacht hinein durchschwärmten die Sänger in vielen Hundert Gruppen die Halle und den Festplatz, wie wenn der Geist des allgemeinen Festjubiläum sie an die Weihstätte gebannt hätte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Brüssel, 24. Juli. (West. Ztg.) Der König ist heute ausgefahren. Der Leibarzt der Königin Viktoria Dr. Jenner ist im Schlosse Laeken angekommen. Der Herzog von Brabant begibt sich zu den Festen nach Namur, der Graf von Flandern wieder nach Frankreich, worin man einen Beweis erblickt, daß der Gesundheitszustand des Königs augenblicklich nicht besorgnißerregend ist.

London, 24. Juli. Das Uferende des atlantischen Telegraphenkabels ist in der Länge von 27 Meilen gelegt und ward Sonntag Nachmittags erfolgreich mit dem Hauptkabel verschlochten. Der „Great Eastern“ begann Abends 4½ Uhr die Fahrt nach Westen und die Abrollung des Kabels. Die Witterung ist sehr günstig. Versuche bewähren die Tüchtigkeit des Kabels.

London, 25. Juli. Parlamentswahl. Gewählt wurden 367 Liberale, 290 Konservative. Die Liberalen gewannen 24 Stimmen. Der „Great Eastern“ hat günstiges Wetter.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 26. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 1 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 89 Ztr., Stroh 49 Ztr. 20 Pfd.), 78 Wagen und 7 Schiffe (32 Klaster) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. 3.52 (Magazins-Preis fl. 3.93); Korn fl. — (Mg. Pr. fl. 2.62); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. 2.32); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 1.95); Halbrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 2.82); Heiden fl. — (Mg. Pr. fl. 3.17); Hirse fl. — (Mg. Pr. fl. 2.65); Rukunug fl. — (Mg. Pr. fl. 2.68); Erdäpfel fl. 2. — (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4. — (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. —); Fisolien fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfd. kr. 50, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 34, detto geräuchert kr. 44; Butter kr. 45; Eier pr. Stück kr. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 16—18, Kalbfleisch kr. 16, Schweinefleisch kr. 22, Schöpfensfleisch kr. 10; Hühner pr. Stück kr. 20, Tauben kr. 10; Heu pr. Ztr. fl. 1.40, Stroh fl. 1.25; Holz (Mg. Pr.), hartes 30“, pr. Klaster fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 26. Juli.
5% Metalliques 69.25 | 1860-er Anleihe 90.95
5% Nat.-Anleihe 74.45 | Silber . . . 107.—
Banlfaktien . 791.— | London . . . 109.65
Kreditaktien . 176.30 | k. k. Dutaten 5.24

Lottoziehungen vom 26. Juli:
Wien: 48 9 80 73 76
Graz: 54 58 9 76 82

Fremden-Anzeige
vom 25. Juli.
Stadt Wien.
Die Herren: Gschler, Kaufmann, von Somogy. — Santello, Post von Brudwig. — Wandra, k. k. Lieutenant, und Schudermann, Agent, von Wien. — Weitschercher, k. k. Pionier, und Rabe von Graz. — Wehrhan von Graßnigg.
Elephant.
Die Herren: Baron Pascolini, von Triest. — Perich, k. k. Militär-Bramte, von Mantua. — Poliger von Wien.
Wilder Mann.
Herr Krall, Oberingenieur, von Triest.
Baierischer Hof.
Die Herren: Kdermann und Ketsch, Rentiers, v. Mühlhausen. — Jachoda, Jurist, v. Brunn.

(1497—1) Nr. 1447.

Erinnerung
an den Jakob Karlovic, unbekanntes Aufenthaltes, und seine unbekanntes Rechtsnachfolger.

Von dem k. k. Bezirksamte Großblaschitz, als Gericht, wird dem Jakob Karlovic, unbekanntes Aufenthaltes, und seinen unbekanntes Rechtsnachfolgern hiermit erinnert:

Es habe Andreas Ogrinz von Ogrinde wider dieselben die Klage auf Verjährungs- und Erloschenerklärung der Sappost pr. 46 fl. 20 kr. c. s. c. sub praes. 2. Mai 1865, Z. 1447, hieramts eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagung auf den 8. August 1865, früh 9 Uhr, mit dem Anbange des §. 18 der allerb. Entschliessung vom 18. Oktober 1845 angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Johann Jellenz von Großblaschitz als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamte Großblaschitz, als Gericht, am 6. Mai 1865.

(1499—1) Nr. 857.

Erinnerung
an Maria Novak, verheiratete Pastabar, und ihre allfälligen Rechtsnachfolger, sämtlich unbekanntes Aufenthaltes.

Von dem k. k. Bezirksamte Egg, als Gericht, wird der Maria Novak, verheiratete Pastabar, und ihren allfälligen Rechtsnachfolgern, sämtlich unbekanntes Aufenthaltes, hiermit erinnert:

Es habe Kasper Pastabar von Kertina wider dieselben die Klage auf Ersetzung der im Grundbuche des Gutes Schermbüchel sub Urb.-Nr. 36, Dist.-Nr. 36 vorkommenden Realsachenrealität in Kertina sub praes. 17. März 1865, Z. 857, hieramts eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagung auf den 21. Oktober 1865, früh 9 Uhr, mit dem Anbange des §. 29 a. G. O. angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Anton Prenar von Kertina als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamte Egg, als Gericht, am 17. März 1865.

(1494—1) Nr. 1636.
Erektive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Großblaschitz, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Mathias Grebenz von Großblaschitz gegen Johann Skull von Podnikow wegen aus dem Vergleiche vom 8. Juli 1846, Z. 262, schuldiger 210 fl. öst. W. c. s. c. in die erektive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern geböhrigen, im Grundbuche der Grafschaft Auersperg sub Urb.-Nr. 796, Krtf.-Nr. 669 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1931 fl. 60 kr. öst. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagungen auf den 16. August, 16. September und 16. Oktober 1865, jedesmal Vormittags 9 Uhr, hieramts mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamte Großblaschitz, als Gericht, am 13. Mai 1865.

(1495—1) Nr. 680.

Erektive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Großblaschitz, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Mariana Puzel v. Bloksapolica gegen Johann Skull von Podnikow wegen aus dem Vergleiche ddo. 9. August 1848, Z. 534, schuldiger 30 fl. öst. W. c. s. c. in die erektive öffentliche Versteigerung der dem Letztern geböhrigen, im Grundbuche Auersperg sub Urb.-Nr. 803 Krtf.-Nr. 675/14 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 800 fl. öst. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagungen auf den 12. August, 12. September und 12. Oktober 1865, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamte Großblaschitz, als Gericht, am 2. März 1865.

(1496—1) Nr. 1294.

Erektive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Großblaschitz, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Johann Scheniza, als Nachhaber der Maria Scheniza geb. Marolt von Soderschitz, gegen Johann Marolt von Maroude Hs.-Nr. 1, wegen aus dem Urtheile vom 21. Juli 1857, Z. 2826, schuldiger 257 fl. 22 kr. öst. W. c. s. c. in die erektive öffentliche Versteigerung der dem Letztern geböhrigen, im Grundbuche der Herrschaft Orienegg sub Urb.-Nr. 55 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1793 fl. 25 kr. öst. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagungen auf den 16. August, 16. September und 16. Oktober 1865, jedesmal Vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

k. k. Bezirksamte Großblaschitz, als Gericht, am 2. März 1865.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamte Großblaschitz, als Gericht, am 25. April 1865.

(1469—3) Nr. 2862.

Erektive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Gurksfeld, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Kaspar Gebaschel von Hülben, Universalerben nach Johann Gebaschel von Schaufenberg, durch den Nachhaber Anton Kolmann in Razbach, gegen Andreas Radi von Auen, als Besiznachfolger des Anton Ruschal wegen, aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 24. November 1860, Z. 1803, schuldiger 257 fl. 50 kr. öst. W. c. s. c. in die erektive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern geböhrigen, im Grundbuche des Gutes Neustein sub Urb.-Nr. 2 1/2 B vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1191 fl. öst. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die erektiven Feilbietungstagungen auf den 26. August, 26. September und 27. Oktober 1865, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamte Gurksfeld, als Gericht, am 12. Juli 1865.

(1472—3) Nr. 4030.

Zweite erektive Feilbietung.

Mit Bezug auf das Exk. vom 2. Juni 1865, Z. 2733, wird erinnert, daß in der Exekutionssache des Andreas Roitz von Verbiza, gegen Josef Roitz von dort Nr. 20 p. c. 60 fl. c. s. c. am 19. August 1865, früh 9 Uhr, hieramts zur zweiten Realfeilbietung geschritten wird.

k. k. Bezirksamte Feikritz, als Gericht, am 18. Juli 1865.

(1474—3) Nr. 1581.

Erektive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Littai, als Gericht, wird bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Barthelma Groschel von Untertepe, durch dessen Nachhaber Herrn Johann Terpin, die erektive Feilbietung der, dem Anton Grizkar von Billichberg Nr. 17 geböhrigen Kaufschilling-Forderung pr.

(1481—2)

Nachricht an die Herren Seidenzüchter.

Da nach vollendeter Verspinnung der Seidenwürmer am Versuchshofe der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Laibach mehrere Lokalitäten daselbst disponibel geworden sind, so werden die Herren Seidenzüchter ersucht, ihre veräußlichen, getödteten Cocons auf den **Versuchshof auf der unteren Polana** zu überbringen, wo die gut getrockneten in guter Qualität à 2 fl. 50 kr. öst. W. pr. Pfund für die Wiener Spinnfabrik übernommen werden. Herr A. Kalner, welcher bisher die Gefälligkeit hatte, dieselben zu übernehmen, ist unter Einem ersucht worden, alle Herren Lieferanten an den genannten Versuchshof zu weisen.

Vom Centrale der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft.
Laibach am 24. Juli 1865.

300 fl. C. M., welche auf der dem Josef Gorischke gehörigen, im Grundbuche der Pfarrgilde Scharfenberg sub Krtf.-Nr. 131 vorkommenden Subrealität mit dem Kaufvertrage vom 14. September 1858 intabulirt ist, wegen schuldiger 63 fl. c. s. c. bewilliget, und zu deren Vornahme die Tagungen auf den 17. August und 1. September 1865, jedesmal Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Reifage angeordnet worden, daß obgedachte Forderung erst bei der zweiten Tagung allenfalls auch unter dem Nennwerthe hintangegeben werden würde.

k. k. Bezirksamte Littai, als Gericht, am 1. Juli 1865.

(1492—1)

Kundmachung.

In Folge Beschlusses des Ausschusses der **J. A. Bollmer'schen** Gläubiger werden in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 97 §. 20, die nachbezeichneten, in die **J. A. Bollmer'sche** Vergleichsmassa gehörigen Gegenstände, als: diverses neues Eisenblech, diverser neuer Gußstahl, flach, quadrat und rund; diverse neue Feilen u. z. Bastard-, Schlicht-, Räum- und Zementfeilen und englische Vorfeilen; altes Messing, eiserne Fenster-schubriegel, Fensterbeschläge, Einstämm- und Riegelschlösser, Regel- und Thorbänder, verschiedene Kaffeemöhlen, Dezimalwagen u. s. w. auf der St. Petersvorstadt in den Fabrikslokalitäten Nr. 82 am 10. August l. J., in den gewöhnlichen Amtsstunden von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Laibach am 26. Juli 1865.
Der k. k. Notar und Gerichts-Kommissär:
Dr. Barth. Suppanz.

(1459—3)

Verkaufs-Anzeige.

Ein gemischtes Waaren-Geschäft (Eisen und Spezerei) auf einem guten Posten in Klagenfurt, worauf bis jetzt ein Verkehr von 36- bis 40000 fl. gemacht wurde, wird unter günstigen Bedingungen verkauft.

Das Nähere bei Herrn Anton Krieger in Laibach.

Verkaufs-, Dienst- und Mieth-Offert

Zweier starker Pferde mit Wagen und Geschirre um 225 fl.; Hornvieh Schafe; eines Zentners Schafwolle; zweier Landgüter in Steiermark mit Weingärten von 121 und circa 100 Joch um 22000 fl. und 22000 fl.; eines landtäfflichen Gutes in Krain mit 42 Joch um 10000 fl. einer Realität mit Haus und Maierhof, Garten, 22 Joch Aera nahe an einem Mineralbade und dem Gurksflusse um 2200 fl.; dann werden **Handlungs-Praktikanten und Lehrlinge** aufgenommen; ferner sind zwei routinirte **Handlungs-Kommissäre** zu plaziren; endlich wird eine **Realität** mit Grundstücken bei Laibach zu pachten gesucht durch **J. A. Schulers Bureau** zu Laibach. (1489)